

10 Gulden deren 80 zelebrieren würden (der ehemalige Pfarrer Gehler verlangte 18 Gulden für nur 8 Ämter), übergeben. Er bittet auch, dass die Opfer „in honorem S. Landelini“ in die Kirchenkasse fallen. Beide Probleme werden dem Erzpriester von Lahr unterbreitet (Ibid., 356).

Da die Mönche, welche Pfarreien verwalten, wenig Respekt vor der bischöflichen Behörde zeigen, wird am 04.07.1668 dem Erzpriester Haffner von Offenburg befohlen, den Kollatoren zu melden, dass sie bis zum Fest des Hl. Joannes Baptista Weltpriester zu diesen Pfarreien präsentieren sollen (Ibid., 393). Es ergibt sich wirklich aus den Akten, dass die Mönche nie die Kapitelsrechte bezahlen wollten; andererseits muss gesagt werden, dass das Bistum nun endlich über genügend Weltpriester verfügte und ihnen Platz verschaffen will.

Die Regierung (Régence) von Saverne übersendet am 21.11.1668 dem Geistlichen Rat das Memoriale, welches der Abt von Schwarzach dem Bischof geschickt hatte, um ihn zu bitten, sein Kloster vor den vielen Gläubigern zu schützen, damit es nicht untergehe (Ibid., 415 vo).

Die Gemeinde Ettenheim übersendet am 19.12.1668 ein Memoriale nach Molsheim, in welchem es um die Gründung eines Kapuzinerklosters bittet; diese Bitte wird, bevor sie an den Bischof weitergeleitet wird, den Äbten von Ettenheimmünster und Schuttern, dem Erzpriester von Lahr und dem Guardian der Franziskaner in Kenzingen unterbreitet (Ibid., 431). Der Geistliche Rat ist damit nicht einverstanden: er sehe nicht ein, dass man ein Kloster mit Bettelmönchen in einer Stadt mit wenig Einwohnern gründe, zumal diese Einwohner sehr arm sind und kaum genug zum Leben haben; diese Gründung verstoße auch gegen die Päpstlichen Konstitutionen; sie würde den Untergang der Franziskaner von Grenzingen bedeuten ... (Ibid., 434). Am 23.01.1669 kommen die Antworten von Ettenheimmünster, Schuttern und Lahr, welche einstimmig abraten, die Kapuziner in die arme Stadt Ettenheim („ad pauperculum oppidum Ettenheimensen“) anzunehmen, an (Ibid., 438). Der Provinzial der Franziskaner, dessen Antwort am 30.01. ankommt, findet, dass die Gründung nicht nützlich und auch nicht nötig sei; sie würde sich zum Nachteil der Franziskaner in Grenzingen entfalten (Ibid., 443). Am selben Tag kommt auch die äußerst positive Antwort des Offizials Neunheusser an; er ist z. B. der Ansicht, dass man der Meinung der Franziskaner keine Rechnung tragen solle: sie sollen in ihrer Diözese (Konstanz) wirken und sammeln. Wenn die Kapuziner in Ettenheim nicht nützlich und nötig sind, so sind sie es nirgendwo; doch brauche man sie, um die kranken Pfarrer zu ersetzen. Wenn auch Ettenheim arm ist